

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verkaufspreis: Die jedeshalbjährige Kopierschicht 1,50 RM., Neuzugschicht 4,50 RM.

Abdruckrecht in der Besondere dieses Anzeigers, Preisproben 10, bei freier Zusendung 9 RM. Gedruckt und kompiliert Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unversehrten Exemplaren sein.

Verkehrsweg wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Druck und Post 6,00 RM., bei freier Zusendung 6,50 RM. Einzelnummer 20 Pf.

Bestellfrist bis zum 10. d. Monats. Bestellungen werden außer in der Geschäftsstunde, Preisproben 10, auch von unversehrten Exemplaren und ohne Kopierschicht angenommen.

Amtl. Verbandsorgan für die Stadt Teuchern.

№ 47

Sonnabend, den 22. April 1922.

61. Jahrgang

Die letzte Woche.

Für den Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages konnte kein glücklicher Tag gewählt werden als der Dienstag. Zwar bedeutet dieser Vertrag ebensowenig eine neue Zeit für Deutschland, wie die hohe Wärme zum Zeit der Sommer anfruchtete, aber man sieht doch, was kommen kann und kommen wird. Die Hoffnung auf eine bessere Gegenwart führt nicht mehr bloß auf Illusionen, sie hat Tatsachen vor sich, die ihrer vollen Erfüllung entgegensehen.

Das ist die erste Bedeutung dieses Vertrages. Es gibt aber deren noch mehrere, die nicht nur für uns, sondern auch auf der Gegenseite deutlich einzuwirken werden. Es ist das Produkt des zu steigender Macht gelangten Selbstbehauptungsdrives. Das Deutsche Reich und das bolschewistische Rußland denken politisch nicht daran, sich in die ausgedehnten Arme zu fügen, aber sie verdienen, Narren gescholten zu werden, wenn sie als Raubtiere, die auf einander angelegten sind, zur Sicherung ihrer eigenen Zukunft nicht die Gelegenheiten ergreifen, die sich von selbst ergeben. Rußland faßt von Deutschland am billigsten Industriewerte, Deutschland von Rußland am präzisesten Landwirtschaftsprodukte; das war vor dem Kriege so und wird so bleiben. Was Rußland in anderen Staaten halbkolonialen Mittel der Wirtschaftsverträge entzogen genießt auch wir. Und umgekehrt ist es ebenso. Das alles ist so einfach, daß man sich wundern müßte, wenn nicht andere Staaten, denen das Feuer auch auf den Nägeln brennt, diesem Beispiel folgen würden.

Da die große Entente infolge des Eigenintums Frankreichs nichts für die Wohlfahrt der Völker tat, handelten Rußland und Deutschland selbständig. Sie schufen sich eine Milderung und verließen damit ihre Position. Wenn sie zur Vereinhaltung dieses Zieltes halbkolonialen Mittel der Wirtschaftsverträge entzogen genießt auch wir. Und umgekehrt ist es ebenso. Das alles ist so einfach, daß man sich wundern müßte, wenn nicht andere Staaten, denen das Feuer auch auf den Nägeln brennt, diesem Beispiel folgen würden.

Deutschland und Rußland sind souveräne Staaten und können Willkür nicht erdulden, wie sie sie wollen. Von Doppelzweckigkeit ist keine Rede, denn niemand ist so naiv, als die Entente hat uns bisher keine sichere Hilfe zugesichert. Sie würde uns unbedenklich über Ohr gehauen haben, falls sie das hätte fertig bringen können. Man wird sich früher aufgeschlossen, und die Entente ist wütend. Sie wird auch wieder ruhig werden, denn sie fürcht Gefahr, die Rußler gegen sich zu haben. Die Drohungen, die Rußler gegen uns ausgesprochen werden, werden wohl an der Wand der praktischen Vertragsverpflichtungen abprallen.

Poincaré wählt.

Er sucht die Reparationskommission anzuknüpfen. Poincaré hat dem französischen Delegierten und Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, Befehle erteilt, um die Kommission offiziell von dem Verleihen des deutsch-russischen Vertrages in Kenntnis zu setzen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die „die Lage erfordert“. Ferner hat er alle alliierten Regierungen ersucht, sich der französischen Regierung anzuschließen, um das deutsch-russische Abkommen der Wirtschaftskonferenz vorzutragen. Dieses doppelte Vorgehen ist, so meldet Habas, erklärlich, denn die Reparationskommission sei beauftragt, über die Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands in Bezug auf die Reparationen zu wachen. Die Bestimmungen des Vertrages von Rapallo brachten die Gefahr mit sich, die Reparationskommission eines Teiles ihrer Mittel zu berauben, über die sie auf Grund des Vertrages von Versailles verfügen könnte. Die Kommission werde sich daher mit dieser neuen Aufgabe beschäftigen. Außerdem könne das deutsch-russische Abkommen anderen Bestimmungen des Vertrages von Versailles widersprechen, die einen mehr politischen Charakter haben.

verantwortlich sucht mit allen Mitteln die Annulierung des deutsch-russischen Vertrages zu betreiben, denn es wittert hinter ihm ein kommendes deutsches-russisches Bündnis, das ihm einst gefährlich werden könnte. Aber ob Poincaré auf diesem Wege das, was er will, erreichen kann, dürfte zweifelhaft sein. Nach allem, was bekannt geworden ist, scheint man sich in Genoa mit dem Vertrage als einer nicht mehr aus der Welt zu schaffenem Tatsache abgefunden zu haben. Die großen Finanzminister der Notenbanken sind der schwierigen Sachverhalte der Entente trotz eifrigsten Bemühens nicht festzufassen vermocht, daß der Vertrag von Rapallo in irgend einer Form dem Verfall überantwortet oder entgegensteht.

Konferenz der Notenbanken.

Zur Regelung des Weltanleiheproblems. In der Finanzkommission der Geneser Konferenz legte der Vorsitzende, der englische Schatzkanzler Sir Hoare, eine Entschließung vor, wonach folgende alle Punkten, die auf dem Wege zu einer Konferenz außerhalb Genuas und ohne Zusammenhang mit der Genoa-Konferenz zusammenberufen werden sollen. Diese Konferenz soll aus sich heraus das ganze Weltanleiheproblem regeln, und auch die Frage der Schuldentilgungen, wobei die jeweiligen vorhandenen Liquidationsmöglichkeiten der schwierigen Schuldentilgungen zu studieren wären. Da eine derartige Konferenz nicht ohne Amerika abgehalten werden könnte, müßte auch die Federal Reserve Bank in Amerika eingeladen werden.

Selbstverständlich wird an dieser Konferenz auch die Deutsche Reichsbank teilnehmen. Der eingeleitete Zweck dieser Konferenz der Notenbanken ist es, die großen Finanzminister der Welt an einem Orte zu versammeln, wo diese Aussprache nicht durch ein Verbot des Reparationsproblems ausgeschlossen gemacht wird. Durch diese Einberufung der Konferenz der Notenbanken werden die weiteren Beratungen der Finanzkommission in Genoa nur noch akademischen Wert haben.

Stundung der Einkommensteuer.

Vermeidung von unnötigen Härten. Auf eine Eingabe des Sanitätsrates, des Steuerpflichtigen bei Stundungsgesuchen, wies der Entgegenkommene zu gehen, hat der Reichsfinanzminister beantwortet, daß die Finanzämter angewiesen seien, Stundungsgesuche mit Sorgfalt zu prüfen und den Verhältnissen des Einzelfalles Rechnung zu tragen. „Bei der Entscheidung über die Stundungsgesuche“ heißt es in der Antwort: „haben die Finanzämter einerseits zu berücksichtigen, daß die Steuerpflichtigen im allgemeinen fast zwei Drittel ihrer Einkünfte aus nicht geringen Steuern befreit haben und daß die Steuern von einem in besserem Gelde erzielten Einkommen mit einem inwärtigen weiter entwerteten Gelde bezahlt werden. Auch wird im Einzelfalle zu prüfen sein, ob der Steuerpflichtige in der Lage war, sich die erforderliche Summe für die Entrichtung der Steuer zurückzulegen. Andererseits ist jedoch zu berücksichtigen, daß der gesamte Steuerbetrag, soweit er die bisher entrichtete vorläufige Steuer übersteigt und außerdem der größte Teil der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 innerhalb kurzer Frist entrichtet werden muß und die sofortige Eingahlung dieser Beträge mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden sein kann. Eine solche Härte wird in der Regel dann anzunehmen sein, wenn Steuerbeträge in einer Höhe festgesetzt sind, mit der die Steuerpflichtigen nicht rechnen haben, also namentlich dann, wenn bei der Berechnung für das in der Steuererklärung angegebene Einkommen hinzugezogen ist. Die Finanzämter sind ermächtigt, sofern Härten vorliegen, unter Beachtung der bestehenden Gesichtspunkte Stundung zu gewähren oder Entrichtung in angemessenen Teilzahlungen zu gestatten.“

Die Anarchie in Oberösterreich.

Wieder eine französische Moritat. In Groß-Streichitz wurde die Gattin des Justizverwalters Bennet von einer französischen Patrouille in dem Augenblicke erschossen, als sie das Fenster öffnete, um nach ihrem aus dem Dienst heimkehrenden Gatten anzufahen. Der Kreis-Kontrollleur in Groß-Streichitz erklärte dem Vorstehenden des Deutschen Ausschusses, daß wegen dieses Vorfalles bei ihm vorstellig wurde, daß kurz vor der Defension des Fensters Schüsse gefallen wären. In der Annahme, daß aus diesem Fenster geschossen worden sei, hätte ein französischer Soldat hineingeschossen. Er werde wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden.

Die Erschießung des Steinerer Notarführers Dr. Ethejnyfi wird von polnischer und von interessierter Parteien

setzt selbstverständlich als neuer Beweis dafür aus gegeben, daß alle, in der letzten Zeit wieder sehr eingehenden Vorwürfe im besten Gebiet von deutscher Seite ausgegangen seien. Bei objektiver Betrachtung ist aber festzustellen, daß gegenwärtig in Oberösterreich die Anarchie infolge der

Unfähigkeit der alliierten Polizeiverwaltung so allgemein ist, daß alle diejenigen, die Waffen besitzen, sich diese auch zu sichern suchen. Polnische Besatzungen sind nur deswegen in letzter Zeit niemals gefunden worden, weil die intellierte Kommission entsprechende Maßnahmen nicht angedeutet hat. Für die preussische Verwaltung wird sich nach der Übernahme Deutsch-Oberösterreichs eine äußerst schwierige Aufgabe ergeben, wenn sie in ihrem Hoheitsgebiet die bisher nicht durchgeführte Entschärfung zur allgemeinen Beruhigung durchzuführen verstanden muß.

Preßenspur in Steier. Auf Grund des Belagerungszustandes unterliegen sämtliche steirische Zeitungen der Zensur. Die Wälder weisen große Feuerstellen auf und werden von der Erziehung des Notarführers Dr. Ethejnyfi nur die Tatsache.

Neue polnische Vandalengriffe. Auch die polnischen Insurgenten rufen sich wieder. Mittwochabend wurde das Dorf Schönbach von regulären polnischen Vandalen angegriffen. Sie stießen auf hartnäckigen Widerstand, so daß sich ein regelrechtes Feuer entzündete. Nach Gerüchten haben die Polen 18 Tote zurückgelassen. Ihre Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß sie mit der Einnahme und Belegung des Dorfes rechnen.

Deutsches Reich.

21. April 1922. * Wiederholung Kapps ins Anzenhausen. Bei der Unterlegung Kapps durch den Leipziger Universitätsprofessor Dr. Schwarz wurde eine schnell wachsende Geschwulst hinter dem linken Auge festgestellt, die sehr bald operiert werden mußte. Unter diesen Umständen erklärte der Arzt die Wiederholung Kapps in ein Krankenhaus für unbedingt notwendig, zumal er am linken Auge heftige Schmerzen fürte. Das Reichsgericht wird nunmehr die Frage der Fahrlässigkeit Kapps auf Grund dieses ärztlichen Gutachtens zu prüfen haben.

* Französische Truppen werden jetzt auch in Koblenz einmarschieren, und zwar der Stadt und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 156. Nach einer Meldung des Koblenzer Hauptquartiers werden diese Truppen im Fort Westerfeld untergebracht, das kürzlich vom 3. Bataillon des amerikanischen 5. Infanterie-Regiments geräumt wurde. Ein anderes Bataillon des gleichen Regiments wird gleichfalls dieser Zone im amerikanischen besetzten Gebiet eintrifft und wahrscheinlich in G. E. S. stationiert werden.

* Erhöhung der Vergütung der Arbeiter und der Arbeiter. Am Mittwoch lag im Reichsarbeitsministerium nach einer ganzen Tag dauernden Verhandlung eine Eingabe über die Lohnveränderungen der Arbeiter des gesamten deutschen Kohlenbergbaus vor. Am Donnerstag tagte der Reichsarbeitsrat, um den durch die neuen Lohnrechnungen bedingten neuen Kohlenpreisen festzusetzen. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes: Rheinland-Berufslöhner-Lohnveränderung pro Mann und Schicht 40 Mark pro Woche, Preisveränderung für festforderechte 130,80 RM. ohne Steuer. Niederösterreich: Lohnveränderung pro Mann und Schicht 30 RM., Preisveränderung der Woche ohne Steuer und Handelsabnahme 215,30 RM. Andere Sorten im alten Verhältnis: Sachsen: Preisveränderung in Durchschnitt der Woche 227,60 RM.

* Neue Schatzverrechnungen für die Beamten. Im Reichsfinanzministerium haben Besprechungen über die Frage einer neuen Erhöhung der Beamtengehälter begonnen, die infolge des unangenehmen Steigens der Preise in nicht allzu ferner Zeit die Gehaltsanpassungen der Beamten und Staatsbediensteten mit neuen materiellen Boden unter an die Regierung heranzuführen gedenken. In diese Konferenz wird sich eine Zusammenkunft der Finanzminister der Länder anschließen, die hauptsächlich in Baden-Land stattfinden dürfte. Erst auf dieser Konferenz wird es möglich sein, einen gewissen Rahmen für die Zugewinnbeträge zu schaffen, die von jeder Regierung den Beamten und Staatsbediensteten bewilligt werden können. Es wird sich jedoch auch bei diesen Besprechungen nur darum handeln, in großen Zügen ein Programm festzulegen, das dem Reichsfinanzminister dann bei den Verhandlungen mit den Beamten Spielraum läßt. Die Detailfragen werden sich in diesen Tagen bewähren mit den Behörden beschäftigen, die diesmal der Regierung überreicht werden sollen.

* Wärsburg. Der Vertrieber der Haberger Wärsburger wird Ende April in Wärsburg abgeholt.

Frankreich droht mit Sanktionen.

Paris, 20. April. Marcel Huin berichtet dem Senat der Republik die Ministerpräsident Poincaré in der Angelegenheit des deutsch-russischen Vertrages...

Die Antwort der Russen.

Genau, 20. April. Für den Ausgang der Konferenz-Krise wird auch viel von der Antwort abhängen, die heute von den Russen auf das Londoner Auslands-Programm überreicht werden wird...

1. Rußland anerkennt die Vorkriegsschulden, fordert aber ein vollständiges Moratorium bis 1937 und will dann die Tilgung dieser Schulden auf fünfzig Jahre berechnen lassen...

2. Alle Schulden und Ansprüche aus und nach dem Kriege sollen von beiden Seiten getilgt werden.

3. Rußland wird die Gründung ausländischer Industrie- und Handelsunternehmungen mit 70 und 80 Prozent ausländischen Kapital und ausländischer Leitung in Rußland erlauben...

Für Amerika ohne Bedeutung.

Machgebende Washingtoner Regierungskreise erklären, daß nach ihrer Ansicht der deutsch-russische Vertrag für die Vereinigten Staaten ohne Bedeutung sei...

Die Äußerung des russischen Botschafters. Bei einem Freisprechere amerikanischer Journalisten durch den Ministerpräsidenten Poincaré wurde nach dem "Matin" festgestellt, daß nach dem besten amerikanischen Sachverständigenurteil zum Vordereinsten auf Rußland ein schiedsgerichtliche Untersuchung vor, ohne über die Art dieses Schiedsgerichts nähere Angaben zu machen...

Die Vermittlungsversuche.

Die Besprechungen des Reichsanzlegers und Racheffens mit Lord George, die dem Vermittlungsbericht der Italiener folgten, scheinen nach allem, was bisher von ihnen bekannt geworden ist, ziemlich ergebnislos verlaufen zu sein...

Das wird die deutsche Antwortnote, die auch heute noch nicht übergeben werden wird, betonen. Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote...

Inhalt der deutschen Antwortnote

sind hier die vorliegenden Gerüchte im Umlauf, die maßlose geistlich von französischer Seite ausgebreitet werden, von denen aber keines auf Wahrheit beruht. Die deutsche Delegation denkt gar nicht daran, von der guten Position, die ihr gutes Recht gibt...

Genau, 20. April. Vor Sonnabend erklärte Lloyd George nachmittags, daß der Zwischenfall anlässlich des deutsch-russischen Vertrags erledigt sei. Die wahrheitliche Lösung werde die sein, daß Deutschland an den Sitzungen der ersten Kommission nicht mehr teilnehmen, da es wohl von dem Vertrage nicht wieder zurücktrete...

Genau, 21. April. Die Ueberlieferung der deutschen Antwortnote wird heute vormittag erfolgen. Diese wird Verwahrung einlegen gegen den Vorwurf der Heimlichkeit und Inkonstanz. Deutschland wird auf die Teilnahme an den Kommissionsverhandlungen über die russischen Fragen nur insoweit verzichten, als die durch den deutsch-russischen Vertrag für Deutschland bereits gegebenen Punkte erörtert werden. Annahmer wird der Vertrag nicht.

Französische Gerüchte.

Berlin, 21. April. (Ankl.) Das Pariser Blatt stellt die Behauptung auf, die deutsche Regierung habe etwa 12000 Mann Stoßtruppen nach dem Ruhrgebiet abgehen lassen und in Oberlohnung künftige sie an, daß sie bereit sei, Widerstand zu leisten. Diese Nachricht ist in allen Teilen erfunden. Grund eine Beschuldigung von Seiten der Reichswehr oder von Polizeikräften hat nicht zugefunden. Ebenso unüberprüfbar und aus der Luft gegriffen ist die Behauptung von einem beschätzigen Widerstand in Oberschlesien.

Provinz und Bauverbände.

Leipzig, den 21. April 1922.

Beim Bahnpostamt Nr. 29 in Halle (S.) ist eine Parteimachungsmaschine für gewöhnliche Briefsendungen des inneren deutschen Verkehrs in den Geschirrfächern von 40, 50, 75, 100, 125 und 200 Pf. und für Druckloschen bis 50 Gramm schwer nach dem Auslande zum Gebührensätze von 80 Pf. aufgestellt. Die Bedingungen für die Parteimachung sind bei den Postämtern erhältlich.

Die neue Erhöhung der Postgebühren.

Berlin, 20. April. Im Reichspostministerium wird gegenwärtig über neue Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebührenerhöhungen an 1. Juni oder Juli verhandelt. Nach der neuen Vorlage soll die Briefgebühr bis 20 Gramm im Ortsverkehr von 1,25 auf 1 Mark, die Gebühr für Pakete von 15-20 Kg. in der Rhodone von 80 auf 25 Mark ermäßigt werden. Es sollen jedoch folgen: Die Postkarte im Fernverkehr 2 Mark, der Brief im Fernverkehr bis 20 Gramm 3 Mark, über 20 bis 100 Gramm 4 Mark, über 100 bis 250 Gramm 5 Mark, Druckloschen über 20 bis 50 Gramm 75 Pf., über 50 bis 100 Gramm 1,50 Mark, über 100 bis 250 Gramm 3 Mark, Schichtpostpakete bis 250 Gramm 3 Mark, über 250 bis 500 Gramm 4 Mark, Warenproben bis 250 Gramm 3 Mark, über 250 bis 500 Gramm 4 Mark, Wägenbindungen bis 250 Gramm 3 Mark, Flaschen bis 1 Kg. 6 Mark. Ferner sollen folgen Pakete in der Rhodone bis 5 Kg. 7 Mark, über 5 bis 10 Kg. 14 Mark, über 10 bis 15 Kg. unverändert 20 Mark, Pakete in der Fernzone bis 5 Kg. 14 Mark, über 5 bis

10 Kg. 28 Mark, über 10 bis 14 Kg. 40 Mark. Die Postgebühren sollen betragen für jede durch Uebertragung auf die Reichsbank und an den Abrechnungstellen bedingte Auszahlung ein Fünftel vom Tarif. Die tägliche Telegramme auf alle Entfernungen sollen 1,50 Mk. je Wort, mindestens 15 Mk. kosten. Die in den §§ 3, 4 und 8 des Fernsprechgesetzes bestimmten Gebühren sollen um 100 Prozent stark wie bisher 80 Prozent erhöht werden.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Bekanntgabe der Uebungen der freiwilligen Feuerwehr durch Schiedsrichter erfolgt, während bei Hauptübungen und Wänden durch Beobachter alarmiert wird.

(Tod eines Ehepaares.) Ein verlobtes Paar ist am Mittwoch vormittag in Freyburg a. M. freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Bräutigam, D. L. aus Tübingen, erkrankte erst seine Frau, worauf er sich selbst den Tod gab. Die Braut ist aus Naumburg gebürtig. Der Tod gab zu diesem bewunderlichen Schicksal ist unbekannt.

(Galbene Hochzeit.) Heute fröhlich in voller Blüthezeit Herr Scheinbreiterer Rahn das 50. Hochzeitstag. Wägen dem Ehepaar ein ruhiger Lebensabend beschieden werden.

Naumburg. (Töchter überfahren.) Am Sonntag wurde die Witwe Kaiser von hier, eine kräftige Frau, die schwerhörig war und nicht gut sehen konnte, zwischen Naumburg und Naumburg von einem Eisenbahnzuge erwischt und totgefahren. (Schreckliche Mord.) (Großer Diebstahl.) Für 10000 Mark wurden im nahen Weisewald dem Wägenführer Mordrecht bei drei rasch hintereinanderfolgenden Eisenbahnen gestohlen.

Halle a. S. Die Gruben des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus leiden jetzt unter Arbeitermangel infolge Ueberwanderung junger Arbeiter zu anderen Gewerben, besonders zum Bergwerke mit seinen günstigeren Lohnverhältnissen hauptsächlich für Jünger.

Halle a. S., 18. April. Nimmehr ist die Taube der armernden Frau Gutsbehalterin unter einem Obdachlosen zwischen Gölme und Schützling veranlassen aufgefunden worden. Gelb und Verächtig hatten die Räuber mit sich genommen. Ein Zehnjähriger entsetzt zufällig den Dieb, der durch lautes Geschrei auffiel. Ein Hund der Taube ist abgerissen, ein Zeichen dafür, daß die Banditen die Taube mit Gewalt weggenommen haben. Es handelt sich also um Raubmord. Die Belohnung ist nimmehr auf 115000 Mk. erhöht worden.

Leipzig, 20. April. Gestern verstarb mit 2 armenische Studenten, deren einer mit Selbstmord als chier von den Mordern der türkischen Staatsanwaltschaft erkannt ist.

Witten. Die Höhe der Gemeindeabgabe zur Gewerbesteuer (Vorjahr 1100, jetzt 2600%) liegt eine öffentliche Versammlung der Gewerbetreibenden die Forderung an die Gemeindeverwaltung richten, die Gewerbesteuerzuschläge, deren Höhe die wirtschaftliche Existenz gefährde, auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. Andernfalls werde die Zahlung der jetzigen Zuschläge von allen Gewerbetreibenden gestoppt abgelehnt werden.

Wittorf. Bettelarm geworden ist hier der Banarbeiter Buchholz, in dessen Wohnung zwei Männer einbrachen und alle Stiefel, Hüte, Sittel etc. sowie das Fahrrad stahlen.

Greis, 19. April. (Ein letztes Liebespaar erschossen aufgefunden.) Der 34jährige verheiratete Gutsbesitzer Pfleger in Kleinbernsdorf, Vater von vier Kindern, wurde mit seiner Geliebten, der 16jährigen Gutsbesitzerstochter Elise Boier, in einem Gehäus bei Kleinbernsdorf erschossen aufgefunden.

Wollen Sie bauen!

Dann benutzen Sie die seit langem berühmte AMBI-Maßnahmenweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatent) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle als überall vorhandene Postformen (Stütz-Sockel, Stütz-Schale, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verlehren. Große Erdarbeiten an Transportwegen, Logn und Zeit. "AMBI-Maßnahmen" ist die beste Stützmaßnahme und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zementbundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckproben von der AMBI-Vertriebsstelle. H. R. 40 Berlin SW 68, Köpfer 18.

Rivalinnen.

14. Nouvelle von Rudolph Klotz. Es mochte etwa fünf Uhr Nachmittag sein, aber ein dunkler Schneefall machte die frühe Dunkelheit noch intensiver. Lange dauerte es denn auch nicht, so mußten die Jahresmarktschreier in den Schenken und Zellen Schutz gegen die dicht fallenden Schneeflocken suchen. Hans machte sich ebenfalls auf den Sommer, als er jedoch am "Grünen Baum" den Klang einer weiblichen Stimme, welche mit süßen zärtlichen Töne eine französische Ballade sang, was ihn veranlaßte, stehen zu bleiben und zu horchen. Die Stimme drang ihm tief ins Herz, und seine leicht erregbare Phantasie reichte sich in Verbindung mit dem Gesang, eine neuen Roman zusammen, denn wie kam dieser fremdartige Klang nach Dörfchen in eine Schenke? Er fand sich, ganz unverdrossen, da als er plötzlich durch eine andere Schenke aus seiner Träumerei gerissen wurde, welche er als die des letzten Breitschiffes erkannte und die betandete, wie tief der Dörfchen ins Blut gefahren haben mußte. "Hör mich an, Hans", rief er, "und trink ein Glas Wein. Was du willst nicht? Na warte!"

Im nächsten Moment drang ein Ton des Aufstehens an sein Ohr, und eine weibliche Gestalt stürzte aus der Tür, gefolgt von einem Mann, der sie an der Schulter ergrieff. Einem Augenblick darauf trat hinter Hans' Rücken ein anderer Breitschiff, der Hans sah, hatte ihn dahin beschiedet. Der Frau schickte er ein letztes freundliches Wort nach, doch der letztere nur recht wüßte, was er getan. Obgleich Hans sich sonst wohl gerade nicht zu dem Ritter eines Wägenführers aufgefunden hätte, so war doch der Schrei des Mädchens ein so außerordentliches Ereignis, daß er sich nicht weigern konnte, doch der Angehörige des Mädchens gerade Breitschiff hin mußte, denn der Sieg über seinen Feind war vermöge dessen Unerschöpflichkeit ein gar zu leichter gewesen, und man hätte ja glauben können, er habe den Augenblick benutzt, um sich an ihm zu rächen.

Als gleich nach geläufiger Art noch eine Menge Gäste des "Grünen Baumes" heraustritten und ansetzten, wie die Gesellschaft war, sich in Gelächern über den im Schenke liegenden Don Juan und in ausgieblichen Reden ergüßten, die Hans selbst nicht ganz geeignet für die Ohren einer Wägenführerin land hielt, er es für geraten, das Mädchen, welches sich in höchster Angst an ihn flammerte, beiseite zu führen.

Er war keine Zeit, daß er in solch eine lächerliche Situation geraten sei, und hätte nicht der Ton der weichen, süßen Stimme, die gewiss dieses Mädchen angehört, noch in seinem Ohr geklungen, so würde er im ersten Augenblick gewiß bedauert haben, daß ein Ritter der Freunde aufgeben zu haben. Er führte die Ältere aus dem Bereich der Schenke, und erst als er an die nächste Straßenecke kam, warf er einen Blick auf seinen Schilling.

Erst als er in ein bloßes Hintergebäude, das ihm nicht dunkler, erschreckten Augen anah, er merkte das Gesicht schon gesehen haben richtig, daß es keine Fremde war, welche ihm vor einem Wägenführer bei seinem Spaziergang an der Landstraße begegnet war und nach ihm verlangt hatte. Aber verändert erschien ihm die Fremde. Das rothe Gesicht war jetzt bleich und die dunklen Augen schienen matt; auch die Kleidung erschien jetzt mehr wie demüthlich.

Was in aller Welt hier vor sich spielte, wußte er nicht, und veranlaßte sie in einer Schenke zu führen? Hier Hans in französischer Sprache, und erst als er an die nächste Straßenecke kam, warf er einen Blick auf seinen Schilling.

Dans schloß sich, daß die Tränen und der Schmerz des jungen Schöpfers zurückzuführen waren, und dem Mädchen, welches ihm vor einem Wägenführer bei seinem Spaziergang an der Landstraße begegnet war und nach ihm verlangt hatte. Er merkte, daß die Tränen und der Schmerz des jungen Schöpfers zurückzuführen waren, und dem Mädchen, welches ihm vor einem Wägenführer bei seinem Spaziergang an der Landstraße begegnet war und nach ihm verlangt hatte. In meinem Lande hätte ich auf dem Wege von Paris nach Bonn kommen können. Ich beabsichtige zu werden, und niemand

hätte mich angefaßt. O, Monsieur, ich werde vor Scham, daß mich so was begegnet ist und daß ich vor den Männern gestanden habe!

"Ja, das kommt davon", sagte Hans, "wenn man Feiern vor die Säule wirft. Aber Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie durch Singen auf Bahnmärkten Ihr Brot verdienen?"

"Nein, Monsieur; ich darf nur, ich wollte es einmal versuchen. Ich veruche es aber nicht mehr."

"Was hat Sie denn aber nicht dazu veranlaßt, es überhaupt zu versuchen? Mein Gott, warum zittern Sie so?"

"Ich erkläre Sie, Herr Hans, die arme Madame hat mich verlassen. Ich habe keine Hoffnung mehr."

"Guten Sie denn kein zu Hause?"

"Nein, nicht mehr."

"Ist keine Fremde?"

"Nein, Monsieur, fragen Sie mich nicht! Nein, ich habe kein Freund und keine Hoffnung; und selbst wenn ich mich jetzt singen ließe, ich könnte es nicht, denn ich frische zu sehr."

"Wo wollen Sie denn eigentlich? Sie müssen doch irgendwo ein Unterkommen haben, und ich würde Sie mit Ihrer Erlaubnis durchführen, denn der Schenke singt an unangenehm zu werden."

Es schloß sie traurig den Kopf. "Ich habe kein Unterkommen, aber der Schenke, in ja daran habe ich gar nicht gedacht," flüsterte sie vor sich hin, "der soll in allem Rechte, und wenn man da einschaltet, so ist allerummer bereit." Fortsetzung folgt.



Mitteil aus aller Welt.

*** Hinrichtung dreier Raubmörder.** In Bochum wurden die von dem dortigen Schuriger wegen der Erdenhändler Bluttat zum Tode verurteilten Raubmörder Müller, Feising und Klein hingerichtet. Der ebenfalls zum Tode verurteilte, an dem Erdenhändler Bogelbrand beteiligte Gauheiser Fenster wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

*** Ein Raubmörder im Zuge überfallen.** Ein Raubhelfer des Raubmörders wurde in einem Bleichtrichter Klasse eines kleineren Personenzuges von zwei Reisenden überfallen, mißhandelt und aus dem fahrenden Zug gestochen. Der Beamte blieb blutüberströmt und bewußtlos mit schweren Verletzungen liegen. Nach der Vernehmung der Täter ihm gegenüber handelt es sich um einen Mordakt.

*** Der Dollar sinkt.** Bei einem Berliner Bankhaufe unterlag der Kassierer Benjamin Friedmann 335 000 Mark und zwei Hunderttausend Mark und Äußerer. Friedmann ist polnischer Staatsbürger.

*** Der Fall Gaenzler.** Wie aus München berichtet wird, liegen Gerüchten vor, daß der verschwandene Münchener Luftfahrer Gaenzler nicht aus dem Leben gescheitert ist. Es konnte übrigens festgestellt werden, daß Gaenzler stark bemüht wurde, so daß die Schuldsumme wesentlich zusammenzukampte. Der gleichfalls verschwandene Dr. Kraft, Erfinder des Radialstroms gegen Krebs, den Gaenzler für die Heilung des Brustkrebses unbedenklich anwandte, gab, nach beendigt, hauptsächlich zum Zusammenbruch Gaenzlers beitragen zu haben.

*** Drei Mörder verhaftet.** In Duisburg wurden drei Männer verhaftet, die in Versmolt bei Bielefeld eine 70jährige Frau durch Dammerschläge ermordet und dann brennen hatten.

*** Eine Gemeinde in Monters.** Das Kontursverfahren ist gegen die schiffliche Gemeinde Niederdermbach bei Jütten eingestellt worden. Die Sparkasse der Gemeinde hatte vor einigen Wochen die Zahlungen eingestellt wegen verfehlter Kautionsgeschäfte ihres Kassierers. Zur Klärung der Angelegenheit ist nun das Kontursverfahren eröffnet worden.

*** Das Gynasium in Stendal abgebrannt.** Durch ein Großfeuer wurde das städtische humanistische Gynasium in Stendal so gut wie vollständig zerstört. Der erste Brand war im März d. J. durch einen Brandstiftung auf das Erdgeschoss aus. Die Ursache des Feuers ist in Dacharbeiten zu finden, bei denen ein Klempnerofen verwendet wurde.

*** Todesurteil aus dem fahrenden Zug.** Ein Schaffner aus Halle, der als Begleiter des Berliner-Eitzuges Berlin-Halle im Packwagen mitfuhr, ist in voller Fahrt kurz vor Berlin aus dem Wagen gestürzt. Er hatte sich verunfallt unvorsichtigerweise zu weit herausgehängt, so daß er das Gleichgewicht verlor. Er fiel über den Packwagen in einer Höhe von acht Metern auf die Straße hinab, wo er mit zerstückelten Gliedern aufgefunden wurde.

*** Brand in einem dänischen Hafen.** In Aalborg entstand in einem Packhaus ein Brand, welcher durch Überbringerin auf verschiedene andere Lagerhäuser sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einem Großfeuer entzündete. Der Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt.

*** 90 Prozent der Bevölkerung verhungern.** Wie aus Odesja gemeldet wird, hungern in sowjetrussischen Gouvernement Sakeratmoslaw 600 000 Menschen. Die lokalen Nahrungsmittel sind in 10 bis 15 Tagen zur Hälfte der Bevölkerung mit Lebensmitteln versehen. Die Lage ist grauenvoll. Immer häufiger verlassen Eltern ihre Kinder. Die Kindersterblichkeit steigt übermäßig.

*** Die Enteignung der russischen Kirchenbesitzer.** ergab bis zum 1. April: 531 740 (ein Rubel 16,5 Kopek), 12 278 Silber in Wert von 223 148 400 000 Rubel — und Gold im Wert von 8 578 090 000 Rubel. Der Wert der Edelsteine, die den Kirchen entnommen sind, ist noch unbekannt.

*** Zita noch auf Madeira.** Nach englischen Meldungen wird die Kaiserin Zita bis nach ihrer Abreise, welche innerhalb eines Monats erwartet wird, in Funchal bleiben.

*** Munitionsexplosion in Serbien.** In Monastir (Serbien) brach in einem Munitionsmagazin, in welchem über 80 Waggons verschiedener Munition lagen, Feuer aus. Eine furchtbare Explosion erschütterte die ganze Umgebung. Die Bevölkerung flüchtete, von Panik ergriffen, außerhalb der Stadt. Alle nahe

dem Magazin gelegenen Häuser stürzten vollständig ein. In allen Gebäuden in Monastir zerbrachen die Fensterscheiben. Das ausgerückte Militär konnte nicht das Feuer lokalisieren, so daß in mehreren Stadtteilen Brande ausbrachen. Der Schaden ist überaus groß. Auch Verletzungen sind zu verzeichnen. Die Ursache dieser furchtbaren Explosion muß erst festgestellt werden.

*** Biensarg b. Goslar, 19. April.** (Ueberfall auf einen Postwagen.) Mehrere Banditen überfielen an einsamer Straße nach Haba den Postwagen, hielten den Beamten durch Revolver im Schach und raubten 450 000 Mark. Die Beute verstaute sie in einem Grundstück und entflohen. Bei sofortiger Verhaftung fand die Gemeindebehörde das verborgene Geld.

*** Im Feind erschossen.** Auf der sächsischen Bahnstrecke Weiskirchen-Neutroitzsch wurde der Streckenwärter Krell in der Nacht durch Schüsse niedergestreckt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

*** Ein U-Boot-Einsatz.** Seit die im Weltkriege gefallenen 5087 U-Boote wieder in Dienst gestellt werden, unter Kommando des Vizeadmirals A. D. Michelsen, des einstigen Befehlshabers der U-Boote der Nordsee, hat sich ein geschäftsführender Ausfuhr gebildet.

*** Hochwasserkatastrophen im Elbiaal.** Die Stadt Klausen im Elbiaal ist durch Hochwasser heimgesucht worden. Infolge der Schneeschmelze schmolz die Eisdecke an und überschwemmte einzelne Stadtteile. An der Kirche beträgt der Wasserstand ein halbes Meter. Das Wasser drang durch den Schutzdamm der Elbe, der erst vor kurzem neu angelegt wurde, durch und zerstörte viele bisher fertiggestellte Schuttbauten. Die Bevölkerung schwebt in großer Bedröhung.

*** Der Stand der Welt.** Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börsen am

	20. 4.	19. 4.	1914
100 holländische Gulden	10686	11111	167, — M.
100 belgische Franken	2406	2486	80, — „
100 dänische Kronen	5972	6182	115, — „
100 schwedische Kronen	7289	7540	115, — „
100 italienische Lire	1518	1583	80, — „
1 englische Pfund	1240	1285	20, — „
1 Dollar	281	291	4,20 „
100 spanische Franken	296	291	80, — „
100 österreichische Franken	5433	5662	80, — „
100 tschechische Kronen	560	585	— „

Gerichtliches.

*** Verurteilung des Kölner Schieberprozesses.** Ein großer Schieberprozess, in dem sich 37 Angeklagte zu verantworten hatten, wurde von der Kölner Strafkammer zu Ende geführt. Die Urteile wurden gefällt wegen Fälschungen, Waschen, Kettenhandel und unerlaubter Einfuhr und Ausfuhr. Die Fälschungen waren mit faulber Einnahme und Ausfuhr in die Schweiz ausgeführt worden. Es wurde auch festgestellt, daß die Einrichtung der Kölner Zweigstelle des Reichskommissariats für die Einnahme und Ausfuhr sehr eigenartig gewesen war. Die dort beschäftigten jungen Leute waren nicht einmal durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet worden. Durch die gefälschten Scheine sind ungeheure Umsätze an Arzneien, Cognat, Portafische, Anilin, Spirit, Fleisch und Margarine erzielt worden. Es wurden Strafen von 2½ Jahren bis zu vier Monaten Gefängnis und kleinere Geldstrafen verhängt. Zu ganzen wurden 17 Angeklagte verurteilt und 20 freigesprochen.

*** Verurteilung des Erzberger Prozesses.** Der in Offenbach vom 25. April angelegte Verhandlungstermin im Erzberger-Wordprozess ist wegen der unbestimmten Länge der Prozedur auf den 25. Ende der Verhandlungssache der bevorstehenden Schwurgerichtstermine verschoben worden. Man hofft, im ersten Drittel des Monats Mai damit rechnen zu können.

Bermittliches.

*** Trichinenfrage beim Genuss von Wild.** — Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Muskeltrichine, die mit dem Muskelfleisch des Schweines in den Darm des Menschen gelangt und die schwere Erkrankung der Trichinose hervorruft, nicht nur in Fleischschweinen, sondern auch Menschen gefressen wird. Nach einem Bericht im „Deutschen Jäger“ finden sich

Trichinen nämlich sowohl im Dachfleisch, das namentlich während der Kriegszeit viel gegessen worden ist, als auch im Fleisch des Bären und des Schwarzwildes. Auch wilde Kaninchen sind häufig trichinös, besonders aber Fische, die zwar als Fischmehl für den Menschen nicht in Betracht kommen, doch als Trichinenträger insofern gefährlich werden können, als man beobachtet hat, daß durch das Fleisch eines Schweines, das mit trichinösem Fischfleisch gefüttert worden war, die Trichinen auf den Menschen übertragen werden. Die Hauptgefahr liegt aber wohl darin, daß sich im Schwarzwild, dessen Fleisch ja sehr gefälscht ist und daher viel versetzt wird, gelegentlich ebenfalls Trichinen aufhalten. Da die obligatorische Trichinensuche sich bis jetzt noch nicht auf das Schwarzwild erstreckt, wäre es unter Umständen in der Tat möglich, daß auch durch den Genuss von Wildschweinfleisch Trichinose beim Menschen entsteht, obwohl bei uns Verzehren von Wildfleisch, die allerdings bei uns verhältnismäßig selten auf den Markt kommen, schon gärobige Fälle von Trichinose nach sich gezogen hat. Nach diesen Feststellungen wäre es jedenfalls durchaus zu empfehlen, daß die amtliche Trichinensuche in den Städten auch das Fleisch der Wildschweine durch Untersuchungen unterzögen.

*** Mit einer Kontrolle der Schwanenpreise durch die Behörden und mit einer Bekanntgabe der ortsüblichen Preise ist jetzt in verschiedenen Städten begonnen worden. Das ist wohl erwünscht, da schon das Verbot unheimliche Beträge erfordert, aber es wird durch diese Veröffentlichung in den Kägen zum Beispiel, daß die Schwanenpreise in der Tat nicht auf die Höhe der allgemeinen Marktpreise sind, sehr teuer, und die allgemeine Marktpreissteigerung aller Lebensmittel und Tarife tut dann ein übriges. Mehr Einfluß auf die Preise bietet die Kontrolle der Materialien, die doch etwas gar zu effektiv in die Höhe gedrückt sind. — Auch die Knappheit im Zuckermarkt macht sich in den letzten Tagen bemerkbar. Der Zucker ist sehr knapp und viel gekauft, so daß die Preise sich zu erhöhen. Man hätte den Süßholz-Industrien den Zucker etwas höher hängen sollen und ebenso dem Ausland.**

*** Die Singvögel im Garten erfreuen uns nicht nur durch ihre frohen Weisen, sie sind auch durch die Insektenvernichtung nützliche Arbeiter in den Kägen zum Beispiel, daß die Gartenschnecken in der Tat nicht auf die Höhe der allgemeinen Marktpreise sind, sehr teuer, und die allgemeine Marktpreissteigerung aller Lebensmittel und Tarife tut dann ein übriges. Mehr Einfluß auf die Preise bietet die Kontrolle der Materialien, die doch etwas gar zu effektiv in die Höhe gedrückt sind. — Auch die Knappheit im Zuckermarkt macht sich in den letzten Tagen bemerkbar. Der Zucker ist sehr knapp und viel gekauft, so daß die Preise sich zu erhöhen. Man hätte den Süßholz-Industrien den Zucker etwas höher hängen sollen und ebenso dem Ausland.**

*** Genoa.** Der amerikanische Beobachter auf der Genoa-Konferenz, Vortragsführer Ghid aus Rom, war am Donnerstagabend bei Athen und der deutschen Delegation in Merz zu Gast.

*** Aufstand.** Am Laufe dieses Jahres soll die große Meise in Nischni-Nowgorod wieder eröffnet werden; außer dem staatlichen und genossenschaftlichen darf sich in weitem Maße der private Handel betreiben.

*** Otto Hue 4.** Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Otto Hue ist am Dienstagabend im Hofes Krankenhaus an Lungenentzündung im 54. Lebensjahre gestorben. Mit Hue verliert die deutsche Delegationschaft ihren warmen und kenntnisreichsten Vertreter im Parlament und bei den Regierungskreisen und die internationale Delegationschaft ihren Organisator. An der Genoa-Konferenz, zu der als Sachverständiger ausersenden war, konnte er, da er seine Krankheit vermindert, nicht teilnehmen.

*** Wo kann junges Mädchen das Schön schreiben lernen.** Angebote mit Preisangabe unter S 36.

*** Kopfläuse mit Brut tödtet sicher „Zunderol“** seit vielen Jahren bewährt. Preis erhältlich bei S. Pohle.

Körschuln
Galt. z. Zufriedenheit
Zum
Frühlingsball
Sonntag, den 30. April
Anfang 7 Uhr ladet ergeben ein
H. Bornisch.

Restaur. Renthall.
Sonntag, den 23. April
Antik
ff. Dopp-Brz.
Wärzbock.
Ergeben ladet ein
H. Strich.

Ein anständiges
Mädchen oder
Aufwartung
wird gesucht. Zu erfragen in
d. Gef. d. Bl.

Bille's Theater
Schäferskalm Teuhern
Sonntag, den 23. April
Die Rache des
Italiens oder Der
Verleumder.
Schauspiel in 6 Akten.
Nachmittag 3 Uhr große Familien-
und Kindervorstellung
Genubeba mit der
zahmen Hirschh. 6 Akte.
Es ladet freundlich ein W. Bille.

Margarine
billiger, solange der Vorrat reicht
3 Pf. 30 Mk.
in 1 1/2 Pf. Paketen, höchste Qualität, bei
C. Bachmann, Gröben.
Ein kleines
Läuferhähnchen
zu verkaufen
Gartenstr. 8.

Kreisarbeitsnachweis
Teuhern.
Geschäftszeit werktäglich von
8 1/2 — 11 Uhr.
Gesucht werden:

15 Knaben u. Mädchen
verschiedenen Alters in die
Bandwirtschaft 3 alleinlebende
Männer in die Bandwirtschaft,
Häuser und Forstbetriebe,
1 Grubenhimmernann, über
20 Jahre alte Akkordarbeiter
für Hand- und Baggerarbeiten,
6 Grubenmänner, Schmelz-
arbeiter mindestens 18—19
Jahre alt, 1 älterer Feiger f.
Eisfabrik, 1 Baggermeister
für Arbeiter B Bagger, 2 Bag-
germaschinenisten, 2 Lokomotiv-
beizer, Dachbeder n. auswärts,
1 Aufwartung, 1 kräftiges
Dienstmädchen, 1 Hausmädchen
aus Land und 3 solche in
Gastwirtschaften, 1 Hausmäd-
chen nach Bef.

Stellen suchen
15jähriges Hausmädchen nach
Teuhern und Umgebung, 1
älteres Hausmädchen in die
Gastwirtschaft.

Freiw. Feuerwehr
Teuhern.
Sonntag, den 23. April vorm.
8 Uhr
Uebung
anschließend Signalübung
und Versammlung.

Sportvereinigung.
Sämtliche Liederteeher Sonn-
abend Nachmittag und Sonn-
tag Vormittag mit Gärten auf
dem Sportplatz zum
Abrißten.
Der Vorstand.

Sportvereinigung
Zur Verbigung unseres
Sportkreundes
Otto Göring
irren sich die Mitglieder am
Sonntag Nachmittag 2 Uhr
im Hotel zum Löwen.
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten
am Sonntag Quasimodogeniti
(23. 4. 22.) Stollerte für den
Provinzial-Herbergverband.
Teuhern:
Vorm. 10 Uhr. Oberpf.
Plagmann.
Gröben:
Nachm. 1/2 2 Uhr. Oberpf.
Plagmann.
Schellau:
Vorm. 9 Uhr. Pfr. Leit-
mann.
Empfehle:

Prima
Kalb fleisch.
Otto Sauerger.
Einen Bursch junge
Rotweiler Hunde
zu verkaufen
Richard End,
Weihenfels, Beigstr. 21.

1 Frau
zum Graben des Gartens
gesucht. Zu erfr. in d. Exped.
d. Blattes.

Bruchkrankte
können auch ohne Operation und
Bewusstseinsverlust geheilt werden.
Nächste Sprechstunden:
Weihenfels, Hotel Bayer
rischer Hof am 26. April
von 9—1 Uhr
Dr. med. Jacobs, Arzt.
Spezialist für Bruchleiden.
Berlin W. 50, Bankestr. 33.
(bisher Dr. Baab).

Eine deutsche
Schäferhündin
grau, Rücken gemelltes Paar,
am 1. Feiertag angelassen, ge-
gen Infektionsgefahren u. Zin-
terfallen abgehoben.
Renthall 34.

Für die anlässlich
unserer Vermählung
dargebrachten Ehrun-
gen u. Geschenken dan-
ken wir hierdurch herzlich.
Albin Hädrich u. Frau
Martha geb. Schmidt.
Teuhern, d. 15. 4. 22.



Conditorei & Cafe
von **Br. Billhardt**
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 23. April
nachm. 1/4 Uhr

6. Sonderkonzert

Spezialität: **Mokka-Torte, Nuß-Torte, Vanille-Eis, Erdbeer-Eis, Eis-Schokolade, Eis-Kaffee.**

Conditorei, Cafe, Restaurant
H. Sasse.

Sonntag, den 23. April von nachm. 3 Uhr ab

Künstler-Konzert

erster Kräfte der Weissenfeller Stadtkapelle.
Eig. dirigiert **H. Sasse**

Teuchern: Hotel zum Löwen.

Gastspiel Direktion Rich. Sacher, Halle a. S.

Zweites Gastspiel
Sonntag, den 23. April, 8 Uhr.

Humor und Ernst.
Stimmungsvolle Szenenbilder.

Alt Heidelberg

Schauspiel mit Gesang, Humor u. Ernst in 5 Akten
von Wilhelm Meyer-Förster.

Hauptdarsteller:
Karl Heinz, Erbprinz Dir. Rich. Sacher.
Kätzl, Kellnerin Käthe Hagedorn.

21 Mitwirkende.
Darunter Gäste vom Stadttheater, Halle, Vaterberg-
theater Leipzig usw.

Preise der Plätze: Nummer. Platz 9.50 einschl. Steuer,
Unnummer. Platz 7.50 einschl. Steuer, Gallerie 5.—
einschl. Steuer.

Vorverkauf im Hotel zum Löwen.
Nachm. 4 Uhr große Jugendvorverkauf.

Der verunschene Prinz
Ein festliches Märchenpiel in 3 Akten.

Preise für Nachmittag: 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz
2.— Mk., Gallerie 1.— Mk.
Nur an der Kasse.

Gasthof Runthal.
Sonntag, den 23. April

B a l l m u s i k.

Anfang 4 Uhr.

Wohn freundlich einladet **Gustav Schmidt,**
Mittwöchtag zum Besien des Kinderfestes.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag, den 23. April
Fortsetzung von

Mann ohne Namen

4. Teil.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Besitzer.

Montag, den 24. April
abends 7 Uhr in fr. id. mit einem Transport

Läufer-Schweinen

im **Hotel zum Löwen** ein.

Gustav Schnellhardt, Weissenfeller
Fernsprecher 371. Kutgarin-str. 24.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Dienstag, den 25. April abends 8 Uhr findet im
Hotel zum Löwen ein

Öffentlich. Vortrag

Thema: **Die russische Arbeiterbewegung.**
Referent: **Ingenieur Ertel.**

Um zahlreichen Besuch bittet
die Ortsgruppe.

Achtung

An alle Kriegsbeschäd. u. Hinterbliebene!

Sonntag, den 23. April nachmittags 2 Uhr im
Gasthof zum grünen Baum

grosse öffentliche
Versammlung.

Referent zur Stelle.
Internationaler Bund der Kriegsopter
Ortsgruppe Teuchern.
Der Vorstand.

Teuchern! Teuchern!

Große öffentliche
Volkversammlung

Sonntag, den 23. April, vormittags 10 Uhr
im **Gasthof zum grünen Baum.**

Tagesordnung:

1. Genu und das Proletariat.
2. Freie Aussprache.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Otto Proß, Berlin**
(früher Mitglied der K. P. D.-Zentrale)

Arbeiter, Angestellte, Beamte erscheint
in Massen.

Ortsleitung der K. P. D.

Bund Deutscher Radfahrer
Bezirk Zeitz, Gau 21.

Montag, den 24. April

Ausfahrt nach Meineweh.
Abfahrt 7 Uhr vom Markt.

In allen **Edeka-Geschäften**
ist frisch eingetroffen:

Ia. Margarine

Spezialmarken:

Edeka-Consum A 32, — pr. Pfd.
und
Edeka-Nussbutter A 35, — pr. Pfd.

— Bester Butter-Ersatz. —

Achtung! Achtung!

Alle Zimmerarbeiten
nach Zeichnung und Rollenanschlag mit und ohne Material-
lieferung werden fachgemäß zu billigen Preisen ausgeführt.
Anfragen erbeten an

Emil Schwarze, Gartenstr. 11.

Sonntag, den 23. April von abends
7 Uhr an findet im **Gasthof zu Gröben**

Gesangs-Konzert

verbunden mit **Theater und humoristischen**
Vorträgen statt.

Ausgeführt vom
Gesangsverein Einigkeit, Teuchern,
unter persönlicher Leitung seines Dirigenten,
Herrn Lehrer **Schallenberg, Teuchern.**

Einem genussreichen Abend versprechend laden
ganz ergebenst ein

Walter, Wirt der Vorstand.

Größeres Grundstück
zur Errichtung eines Schokoladenfabrik gesucht.
Offerten in genauer Preisangabe um ebenb erbeten.
Der **Mittelstr. 5** Teuchern.

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von
Teuchern und Umgegend gibt der Unter-
zeichnete hiermit bekannt, dass er unter
dem heutigen Tage in Teuchern, Bahnhof-
strasse 5, ein erstklassiges

Waltergeschäft

eröffnet hat.

Es wird mein Bestreben sein, nur
allerbeste Arbeiten zu liefern und bitte ich
um gütige Unterstützung meines Unter-
nehmens.

Durch rechtzeitig und günstig getätigte
Einkäufe aller Materialien bin ich in der
Lage, äusserst preiswerte, reelle Arbeiten
auszuführen.

Rudolf Seiser,
Teuchern,
Bahnhofstr. 5.

Geschäftsübergabe.

Habe mein Geschäft
Herrn **Emil Meiner,**
Photogr., z. Zt. Ohr-
druf in Thür., über-
geben und bitte dem-
selben das Vertrauen
schenken zu wollen,
wie es mir zuteil ge-
worden ist.

Fr. Swiekatowski,
Photogr.
Teuchern.

Das Photo-Atelier
Teuchern habe ich von
Herrn **Franz Swieka-**
towski, Photogr., über-
nommen. Es wird mein
eifriges Bestreben sein
das Beste vom Besten
zu liefern. Das Ge-
schäft ist jetzt all-
täglich geöffnet.

Emil Meiner,
Photogr.
Ohrdruf i. Thür.

Ziergeleispaten
empfiehlt **Gust. Prösch.**

Die schönste Zierde!

Ein schöns, volles Haar erhält man durch **Rippold's**
orientalische Haarwuchs-Creme. Sie verhindert iso-
fort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinzen
und fördert den Haarnachwuchs rasch.

Bereitete im **Chemischen Laboratorium Rumburg.**

Alleinverkauf Centraldrogerie H. Pohle.

Sonabend den 22. April und
Sonntag, den 23. April
findet ein **Ballet**

Cämer

bei mir zum Verkauf.

Ernst Böser, Stöcken.
Telefon 30.

frischen
Schellfisch, See-
lachs, Cablian

empfiehlt zu billigen Preisen
Gewiss Gerstlich.

3 Bäckchen
6 Wochen alt vorl.
Erdbeier Fiedlung 13.

zu verkaufen
Sund Gartenstr. 14 3

Todesanzeige.

Am Mittwoch, den 19. ds. Mts. verschied
plötzlich und unerwartet infolge Unglücks-
falles unser heissgeliebter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel der Kaufmann

Otto Töring
in seinem vollendeten 24. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Wochenpreis: Die halbjährliche Kopiergebühr 1,50 RM., Reklamengebühren 4,50 RM.

Verlagsnummer in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, des hiesigen Verlags 9 Uhr. Gebühren und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amtesliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 47

Sonnabend, den 22. April 1922.

61. Jahrgang

Die letzte Woche.

Für den Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages konnte kein glücklicher Tag gewählt werden als der Dienstag. Zwar bedeutet dieser Vertrag ebensowenig eine neue Zeit für Deutschland, wie die hohe Wärme zum Zeit der Sommer anfrühend, aber man sieht doch, was kommen kann und kommen wird. Die Hoffnung auf eine bessere Gegenwart führt sich nicht mehr bloß auf Illusionen, sie hat Tatsachen vor sich, die ihrer vollen Erfüllung entgegensehen.

Das ist die erste Bedeutung dieses Vertrages. Es gibt aber deren noch mehrere, die nicht nur bei uns, sondern auch auf der Gegenseite deutlich empfunden werden. Es ist das Produkt des zu steigender Macht gelangten Selbstbehauptungsdrives. Das Deutsche Reich und das bolschewistische Rußland denken politisch nicht daran, sich in die ausgetriebenen Arme zu fügen, aber sie verdienen, Waren gesammelt zu werden, wenn sie als Nachbarn, die auf einander angewiesen sind, zur Sicherung ihrer eigenen Zukunft nicht die Gelegenheiten ergreifen, die sich von selbst ergeben. Rußland kauft von Deutschland am billigsten Industriewerte, Deutschland von Rußland am billigsten Landwirtschaftsprodukte; das war vor dem Kriege so und wird so bleiben. Was Rußland mit anderen Staaten vereinbaren will, das geht uns nichts an. Sonderverträge gehen auch wir. Und umgekehrt ist es ebenso. Das alles ist so einfach, daß man sich wundern müßte, wenn nicht andere Staaten, denen das Feuer auch auf den Nägeln brennt, diesem Beispiel folgen würden.

Da die große Entente infolge des Eigenwillens Frankreichs nichts für die Wohlfahrt der Völker tat, handelten Rußland und Deutschland selbständig. Sie schufen sich eine Abspaltung und verhielten damit ihre Position. Wenn sie zur Erreichung dieses Zieles zu dem im deutsch-französischen Friedensvertrage enthaltenen Mittel der Selbstbehauptungsmaßnahme, die Selbstbehauptung zur Erhaltung des europäischen Friedens in hohem Maße beigetragen hat, griffen, so war das sehr geschickt. Man soll das Gute nehmen, wo man es findet. Frankreich würde nicht schlecht aussehen, wenn es zu dieser Klausel vom 1871 zurückkehrte. Das ist es nämlich in seinem Wahn, daß ihm Deutschland entgegenförmig könnte, nicht, es protestiert, redet von Doppelzüngigkeit und beantragt die Ungültigkeitserklärung des Vertrages und sucht Europa wieder gegen Deutschland aufzuheben. England tut verständig, denkt aber ruhiger. Insofern denkt Lord George Fisher: Diese Deutschen und Russen sind doch verfluchte Kerle. Ich wollte ich wäre in ihrem Bunde der dritte, hatt' daß ich mich mit den verdrehten Franzosen herumärgern muß. Denn in dem Vertrag liegt ein Geschick!

Deutschland und Rußland sind souveräne Staaten und können Abschlüsse machen, um wie sie wollen. Von Doppelzüngigkeit ist keine Rede, denn niemand ist benachteiligt, und die Entente hat uns bisher keine sichere Hilfe zugesichert. Sie würde uns unbedeutlich über's Ohr gehauen haben, falls sie das hätte fertig bringen können. Man sind wir selber aufgestanden, und die Entente ist wieder. Sie wird auch wieder ruhig werden, denn sie läuft Gefahr, die Räder gegen sich zu haben. Die Drohungen, die man gegen uns auszusprechen werden, werden wohl an der Wand der praktischen Vertragswirkungen abprallen.

Poincaré will!

Er sucht die Reparationskommission aufzuheben.

Poincaré hat dem französischen Delegierten und Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, Befehle erteilt, um die Kommission offiziell von dem Besitze des deutsch-russischen Vertrages in Kenntnis zu setzen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die „die Lage erfordere“. Ferner hat er alle alliierten Regierungen ersucht, sich der französischen Regierung anzuschließen, um das deutsch-russische Abkommen der Postkonferenz vorzulegen.

Dieses doppelte Vorgehen ist, so meinet ich, erklärlich, denn die Reparationskommission ist beauftragt, über die Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands in bezug auf die Reparationen zu wachen. Die Bestimmungen des Vertrages von Rapallo brachten die Gefahr mit sich, die Reparationskommission eines Teiles ihrer Mittel zu berauben, über die sie auf Grund des Vertrages von Versailles verfügen könnte. Die Kommission werde sich daher mit dieser neuen Aufgabe beschäftigen. Außerdem könne das deutsch-russische Abkommen anderen Bestimmungen des Vertrages von Versailles Abbruch tun, die einen mehr politischen Charakter haben.

Frankreich sucht mit allen Mitteln die Annulierung des deutsch-russischen Vertrages zu betreiben, denn es wittert hinter ihm ein kommendes deutsch-russisches Bündnis, das ihm ernst gefährlich werden könnte. Aber ob Poincaré auf diesem Wege das, was er will, erreichen kann, dürfte zweifelhaft sein. Nach allem, was bekannt geworden ist, scheint man sich in Genoa mit dem Vertrage als einer nicht mehr aus der Welt zu schaffenem Tatsache abgefunden zu haben. Überdies haben ja die von dem Rußland zum ersten mal angeregten juristischen Sachverständigen der Entente trotz eifrigsten Bemühens nicht feststellen vermocht, daß der Vertrag von Rapallo in irgend einer Form dem Versailles Vertrag widerspricht oder entgegensteht.

Konferenz der Notenbanken.

Zur Regelung des Weltmarktwertes.

In der Finanzkommission der Genuefer Konferenz legte der Vorsitzende, der englische Staatsbankier Sir John, eine Entschlüsselung vor, wonach folgende Punkte zur Sprache kamen: a) Rußland und ohne Zusammenhang mit der Genoa-Konferenz zusammenberufen werden sollen. Diese Konferenz soll aus sich



rückzuführen, daß der gesamte Steuerbetrag, soweit er die bisher entrichtete vorläufige Steuer übersteigt und außerdem der größte Teil der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 innerhalb kurzer Frist entrichtet werden muß und die sofortige Einzahlung dieser Beträge mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden sein kann. Eine solche Härte wird in der Regel dann anzunehmen sein, wenn Steuerbeträge in einer Höhe festgesetzt sind, mit der die Steuerpflichtigen nicht gerechnet haben, also namentlich dann, wenn bei der Veranlagung über das in der Steuererklärung angegebene Einkommen hinausgegangen ist.

Die Anarchie in Oberösterreich.

Wieder eine französische Mordtat. In Groß-Streichitz wurde die Gattin des Justizkommissars Bennet von einer französischen Patrouille in den Augenblick erschossen, als sie das Fenster öffnete, um nach ihrem aus dem Dienst heimkehrenden Gatten auszufragen. Der Kreis-Kontrollleur in Groß-Streichitz erklärte dem Vorsitzenden des Reichsausschusses, der wegen dieses Verfalls bei ihm vorstellig wurde, daß kurz vor der Deffnung des Fensters Schüsse gefallen wären. In der Annahme, daß aus diesem Fenster geschossen worden sei, hätte ein französischer Soldat hineingeschossen. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden.

Die Erschießung des slowenischen Polenführers Dr. Steychnitz wird von polnischer und von interessierter Entente

seite selbstverständlich als neuer Beweis dafür angesehen, daß alle, in der letzten Zeit wieder sehr angelegentlich vorangetrieben im besetzten Gebiet von deutscher Seite ausgegangen seien. Bei objektiver Betrachtung ist aber festzustellen, daß gegenwärtig in Oberösterreich die Anarchie infolge der

Unfähigkeit der alliierten Polizeiverwaltung so allgemein ist, daß alle diejenigen, die Waffen besitzen, sich diese auch zu sichern suchen. Die polnischen Wärfel sind nur deswegen in letzter Zeit niemals gefunden worden, weil die internationalen Kommissionen entsprechende Durchsuchungen nicht angeordnet hat. Für die preussische Verwaltung wird sich nach der Übernahme Deutsch-Oberösterreichs eine äußerst schwierige Aufgabe ergeben, wenn sie in ihrem Herrschaftsgebiet die bisher nicht durchgeführte Entwaffnung zur allgemeinen Verhütung durchzuführen versuchen muß.

Preußen ist in Genuß. Auf Grund des Belagerungszustandes unterliegen sämtliche slowenische Zeitungen der Zensur. Die Wärfel weisen große Zensurfehler auf und werden von der Erschießung des Polenführers Dr. Steychnitz nur die Ursache.

Neue polnische Bandenangriffe. Auch die polnischen Insurgenten rufen sich wieder. Mittwochabend wurde das Dorf Schönbau 10 von regulären polnischen Banden angegriffen. Sie stießen auf hartnäckigen Widerstand, so daß sich ein regelrechtes Feuer entwickelte. Nach Gerichten haben die Polen 15 Tote und Verwundete. Ihre Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß sie mit der Einnahme und Besetzung des Dorfes rechnen.

Deutsches Reich.

21. April 1922. Die Untersuchung Kappps durch den Bergwerks-Inspektionsrat Dr. Schwarz wurde eine schnell wachsende Geschwulst hinter dem linken Auge festgestellt, die sehr bald operiert werden müsse. Unter diesen Umständen erklärte der Arzt die Überführung Kappps in ein Krankenhaus für unbedingt notwendig, zumal er am linken Auge heftige Schmerzen fürte. Das Reichsgericht wird nunmehr die Frage der Haftfähigkeit Kappps auf Grund dieses ärztlichen Gutachtens zu prüfen haben.

Frankische Truppen werden jetzt auch in Koblentz einziehen, und zwar der 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 156. Nach der Meldung des Koblenzer Hauptquartiers werden diese Truppen im Fort Westerfeld untergebracht, das kürzlich vom 3. Bataillon des amerikanischen 5. Infanterie-Regiments geräumt wurde. Ein anderes Bataillon des gleichen Regiments wird gleichfalls dieser Tage im amerikanisch besetzten Gebiet einziehen und wahrscheinlich in G. stationiert werden.

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne und der Kohlenpreise. Am Mittwoch kam im Reichsarbeitsministerium nach einer den ganzen Tag dauernden Verhandlung eine Einigung über die Lohnerhöhungen der Bergarbeiter des gesamten deutschen Kohlenbergbaus zustande. Am Nachmittag lagte der Reichsausschuss, um den durch die neuen Annehmungen bedingten neuen Kohlenpreis festzusetzen. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes: Rheinland-Westfalen: Lohnerhöhung pro Mann und Schicht 40 Mark vor Sonne, Preissteigerung für fettforderbare 130,80 M. ohne Steuer. Niederösterreich: Lohnerhöhung pro Mann und Schicht 36 M., Preissteigerung der Sonne ohne Steuer und Handelsmengen 216,30 M. Andere Sorten im alten Verhältnis. Sachsen: Preissteigerung im Durchschnitt der Sonne 27,60 M.

Die neue Geschäftsverteilung für die Beamten. Im Reichsfinanzministerium haben Besprechungen über die Frage einer neuen Erhöhung der Beamtengehälter begonnen, die infolge des unangenehmen Stieges der Preise in nicht allzu ferner Zeit die Spitzenorganisation der Beamten und Staatsbediensteten mit neuen materiellen Forderungen an die Regierung heranzuziehen werden. In dieser Konferenz wird sich eine Zusammenkunft der Finanzminister der Länder anschließen, die wahrscheinlich in Süddeutschland stattfinden dürfte. Erst auf dieser Konferenz wird es möglich sein, einen gewissen Maßstab für die Zugewinnung zu schaffen, die von der Regierung den Beamten und Staatsbediensteten bewilligt werden können. Es wird sich jedoch auch bei diesen Besprechungen nur darum handeln, in großen Zügen ein Programm festzulegen, das dem Reichsfinanzminister dann bei den Verhandlungen mit den Beamten Spielraum läßt. Die Organisationsarbeiten werden sich in diesen Tagen bereits mit den Forderungen beschäftigen, die diesmal der Regierung überreicht werden sollen.

Währungsreform. Nach den Vorlesungen des Magistrats soll eine einfache Währungsreform für den 1. April 1922 in Kraft treten. Der Reichsausschuss der Währungsreform wird Ende April in Würzburg abgehalten.